



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXXVII. Am Donnerstag ein Glübdt thun ein Mitleiden zu haben mit dem
Leiden vnnd Steren vnsers L. Herrn/ nach dem exempelp der Seeligen
Margaretæ auß dem Hauß Lotthringen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

stesse / seye ein ehrllicher vnnnd ihm bekantter Mann vorbey gangen. Welcher als er Franciscum also fast trawrend vnd weinend gesehen / anders nichts vermuten können / als es seye ihm ein grosses vnglück widerfahren: führte ihn derowegen beyseits vnnnd fragte die ursach seines heulens vnnnd klagens. Sag mir doch / sprach er / mein lieber Pater / wer ist von ewern Brüdern gestorben: ist es villeicht ewer Vatter / oder jemand auß ewern allerbesten Freunden? Der Heilige Man antwortet mit noch mehrren Zähren / mit noch herrlichern Seuffzern als zuvor vnnnd sprach: Ich weine vorwegen der grausamen pein vnnnd marter / so man meinem lieben Herren JESUS hat angethan. Derselb ist mein lieber Bruder / mein gürtiger Vatter / vnnnd herrlicher Freund den ich beklage. Ach! man hat ihn ganz vnschuldig also jämmerlich tractiret: vnnnd wer solt mit ihm kein mitleiden tragen / da er solche pein vnnnd marter leidet / insonderheit wir / die alles dusses ein ursach gewesen: Philagia / lege diß Buch hin / gehe zu deinem Dratorio oder Bettstul / vnnnd in dem du betrachtest wie dein Geliebter so grausame Tormenten leidend hinsterbe; oder an eine Seul gebunden / mehr als fünff tausent streich biß zum Blut empfangt; oder dießlich zwey vnnnd sibenzig Dörner an seinem H. Haupt leide; oder einige andere pein außstehe; hab ein herrlichs mitleiden mit ihm / lasse deine Seuffzer häufig gehen / vergiess erliche wenig Zähren / vnnnd seye eingedenck dessen was der H. Bernardus sagt: Wann schon sein Herz in Zähern badete / wan seine Argen in Wasserbrunnen / vnnnd seine Haar in eben so viel Bächlein verändert weren / vnnnd alles einem grossen Was-

ser gleich vnaußhörlich stusse / so könnte er dennoch nit genug mitleidens haben vnnnd der gebür nach beweinen den Todt vnnnd Passion Christi JESU. Nun Philagia / zehle derowegen deine Zähren / vnnnd vrtheile dar auß wie sehr oder wie wenig du Christum liebest. Zum wenigsten sag deinem allerliebsten Bräutigam / er wölle für lieb annemen vnnnd zufriden sein mit den ernstlichen vnnnd eyfferigen begirden / damit du wünschest zu haben ein ganzes Meer der Zähren / vnnnd selbige alle zu vergiessen zum zeichen deiner Liebe vnnnd des herrlichen mitleidens so du hast mit seinem bitteren Leiden vnnnd sterben.

Die Siben vnnnd Dreißigste Andacht.

Für den Donnerstag der fünfften Wochen in der Fasten.

Ein Gelübdt thut ein mitleiden zu haben mit dem Leiden vnnnd Sterben vnsers L. Herzens nach dem Exempel der Seeligen Margareta auß dem Hauff Lothringen.

PHilagia, verwundere dich nit daß ich dich so starck antreibe zu disem Göttlichen Mitleiden mit dem leidenden Christo. Es hat der liebe Gott eines Tags der Seeligen Joannæ de Cruce durch ihren Engel sagen lassen / es könne einer wol ein so grosses mitleiden haben mit dem Schmerzen seines Sohns / vnnnd seinen Passion vnnnd Leiden mit solcher empfindlichkeit beweinen vnnnd beklagen / daß solches seiner Göttlichen Majestät eben also ein liebes vnnnd angenehmes Opffer werde / als die Marter selbst. Es erzüme sich wer da will vber mich / daß ich diß Mitleiden mit einem neuen Ehren

Ehrentitel ziere vñnd fürhalte. Ist es dan ein so geringes ding/ ohne Tyrannen vñnd Verfolger des Glaubens / Mittel vñnd Weg anzeigen wie man solche Ehrenkränzelein verdienen könne / die der Märterkron gleich sein?

Gott wölle benedeyen vñnd die glori vermehren der Seeligen Margareta auß dem Haus Lothringen/ wegen des schönen Exempels so sie vns hinterlassen hat! Sie hatte sich Gott verlobt/ keinen einzigen Tag ihres lebens/ so lang sie gesund were/ vorbegehen zu lassen/ da sie sich nicht wölte befeissen ein mitleiden zu haben mit den Schmerzen ihres güttigen Herrn vñnd Seeligmachers. Deswegen dan gieng sie oft allein in ihr Cabinet vñnd innerstes Kämmerlein/ kniete nider vor ihrem Crucifix vñnd darnach zerschlug sie mit ihren ellenbogen vñnd Armen ihren Leib so lang / biß ihr der Schweiß am Angesicht außbrach/ vñnd sagte zur Adeltichen Jungfraw/ welche bey ihr ware/ vñnd besorgte dise Schläg mögten ihrer Gestundheit schädlich sein: Gleich wie die Spor oder Stangen ein gutes Pferd nur müttiger machen; eben also munteren dise Schläg vñnd Seuffzer mein Gemüch zu Gott auff/ vñnd erwärmen meinen Geist vñnd alle meine Sinn/ welche zuvor ganz erkaltet vñnd erstarrt waren. Mein Tochter/ lasse mich nur fortfahren: ich will mit meinem lieben JESU ein mitleiden haben: ich hab mich / solches desto herzlicher zu thun / mit einem Glübdarzu verbunden. Philagia, also redete eine vber auß zärtlich auffgezogene Princeßin: was dunckt dich von ihrer herrschafftigkeit? Was fürchtest du dir ein Glübd zu thun? Du therest ihm recht / wann es für

eine geraume Zeit were vñnd oft geschehen solte: aber für einen oder zween tag/ mehr oder weniger/ das hat kein grosses bedencken. Damit du sagen könnest du seyest diser Gottseligen Princeßin in etwas nachgefolgt/ so solls mir gnug sein/ daß du mit gurheissen deines Geistlichen Vatters/ an deinem Bettstul Gott deinem Herren globest/ du wöllest dich heut befeissen einig Mitleiden zu haben mit dem Leyden vñnd Sterben deines Seeligmachers; oder diser vrsachen wegen ein halb duzet Seuffzer fahren lassen/ welche dir weniger kosten werden als die Zähre. Alles diß wird dir gar nit schwär fallen/ wann du oder etwas auß seinem Passion ledest/ oder eines auß seinen Tormenten betrachtest/ oder die Wunden deines Crucifixs küssest / oder auff andere dergleiche manier dich liebest. Wann du nur den / davon ich rede/ recht liebest/ so wirst du bald etwas / jah sehr viel von der wund vñnd schmerschafftigen Lieb empfinden / welche desselben Liebhabern so geheim vñnd gemein ist.

Die Acht vñnd Dreißigste Andacht.

Für den Frentag der Fünfften Wochen in der Fasten.

Alle Frentag einig gutes Werck oder Stréghheit auff sich nehmen/ zu ehren des Leidens vñd sterbens Christi welches am Frentag vollzogen ist/ nach dem Exempel des Gottseligen Alexandri
Luciaghi.

Die H. Mechtildis (lib. 3. grat. spirit. cap. 35.)
lehret vns/ wie vnser gebenedeyte Seelich